Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 108 (2010)

Heft: 9

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

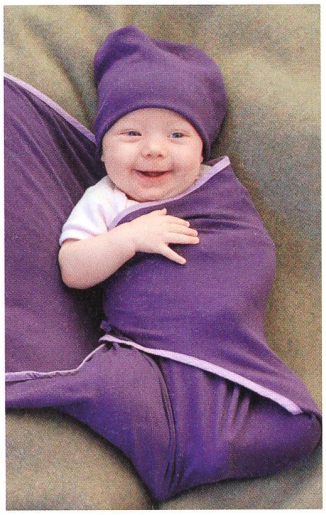
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einfache Methode mit grosser Wirkung

Pucktechnik



Das Pucken ist eine altbewährte Methode, die in den westlichen Ländern wieder entdeckt worden ist. Babys zucken in den ersten Lebensmonaten manchmal reflexartig mit Armen und Beinen und wecken sich dadurch häufig selbst auf. Beim Pucken wird das Baby eng in ein Tuch eingewickelt. Die begrenzte Beweglichkeit vermittelt ihm ein Gefühl der vertrauten Enge im Mutterleib, es fühlt sich gehalten und geborgen. Es wird mit Vorteil gepuckt, wenn es müde ist oder zum Schlafen hingelegt werden möchte.

Die Hebamme Susanne Schmid arbeitet im Spital Riggisberg in der Region Bern. Begeistert von der Wirkung des Puckens hat sie ein neuartiges Pucktuch, das «Schmetterlingstuch» kreiert, welches viele junge Eltern überzeugt hat. Es wird in Bern von jungen Erwachsenen mit einer Lernbeeinträchtigung produziert und ist in verschiedenen Farben erhältlich.

www.schmetterlingstuch.ch

Statistik Schwangerschaftsabbruch 2009

Leichter Rückgang der Abbrüche

Im Jahr 2009 wurden in der Schweiz 10629 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. 5 Prozent davon betreffen im Ausland wohnhafte Frauen. Werden nur die Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz (95%) berücksichtigt, ergibt sich eine Rate von 6,4 Abbrüchen pro 1000 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren oder 129 Abbrüchen pro 1000 Geburten. Seit 2004 zeigt sich bei den Schwangerschaftsabbrüchen ein leichter Abwärtstrend. Diese Ergebnisse stammen aus der Statistik des Schwangerschaftsabbruchs, die jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht wird.

www.bfs.admin.ch

Bakterium in der Muttermilch

Beruhigt kindlichen Darm

Ein kanadisches Forscherteam hat kürzlich eine neue Wirkung des Muttermilch-Bakteriums Lactobacillus reuteri entdeckt. Gelangt es über die Muttermilch in den kindlichen Darm, so entfaltet es dort eine beruhigende Wirkung auf die Darmmuskulatur. Es reduziert die Symptome von Entzündungen des Verdauungstrakts und von Verstopfung, unter denen Neugeborene nicht selten leiden. Bereits früher hatte man erkannt, dass bei Frühgeborenen die Gabe von Lactobacillus reuteri die Besiedlung durch das verdauungshemmende Bazillus Candida erheblich reduzierte. Bazillen sind also nicht nur schädlich, ganz im Gegenteil...

FASEB Journal, June 9 2010.

Bei vorgeburtlichen Untersuchungen

Neu: Beratungsordner

Dialog Ethik hat gemeinsam mit weiteren für die reproduktive Gesundheit engagierten Organisationen einen Ordner «Psychosoziale Beratung bei vorgeburtlichen Untersuchungen» herausgegeben. Der Ordner kostet Fr. 49.– und kann bei Dialog Ethik, Telefon 044 252 42 01, info@dialog-ethik.ch bestellt werden.

www.dialog-ethik.ch

Aktuelle Studie

Kaiserschnitt: Hohes Risiko

Die angesehene medizinische Fachzeitschrift «The Lancet» publizierte vor kurzem eine Studie der WHO über den Zusammenhang von Geburtsmodus und mütterlichem bzw. kindlichem Outcome. Sie wurde in neun asiatischen Ländern durchgeführt und erfasste Daten von 109 101 Geburten von 2007 bis 2008. Die Sectiorate betrug 27,3%, die der vaginal-operativen Geburten 3,2%. Errechnet wurde ein mütterlicher Morbiditätsindex im Zusammenhang mit mindestens einem der folgenden Ereignisse: Tod, Einweisung auf Intensivstation, Bluttransfusion, Hysterektomie, Ligatur der inneren Beckenarterie.

Bei vaginal-operativen und Kaiserschnittgeburten stiegen das Risiko der Müttersterblichkeit sowie der Morbiditätsindex an. Im Detail waren die Risikofaktoren im Vergleich zur Spontangeburt folgendermassen erhöht:

- Bei vaginal-operativer Geburt um den Faktor 2,1
- Bei primärer Sectio ohne Indikation um den Faktor 2,7
- Bei primärer Sectio mit Indikation um den Faktor 10,6
- Bei sekundärer Sectio ohne Indikation um den Faktor 14,2
- Bei sekundärer Sectio mit Indikation um den Faktor 14,5

Die Autoren ziehen den Schluss, dass ein Kaiserschnitt eine lebensrettende Massnahme ist, wenn sie erforderlich ist und eine medizinische Indikation vorliegt. Ohne Indikation ist die Sectio keine harmlose Operation und führt zu einem erhöhten Risiko für Gesundheit und Leben der Mütter. Diese Fakten müssten den Frauen vorgelegt werden, um ihnen eine informierte Entscheidung zu ermöglichen.

Lumbigagnon P. et al.: Method of delivery and pregnancy outcomes in Asia: The WHO global survey on maternal and perinatal health 2007–2008. The Lancet 375: 490–499 (2010).

Gülmezoglu AM. et al.: Method of delivery and pregnancy outcomes – Authors reply. The Lancet 275: 1436–1436 (2010).

Weltstillwoche 2010

«Stillende Mütter haben mehr Zeit»

Die diesjährige Weltstillwoche findet vom 4. bis 10. Oktober 2010 statt. A3-Poster und A5-Karten zum Aufhängen, Auflegen und Abgeben können auf der Webseite der Stiftung zur Förderung des Stillens in den Sprachen D, F und I bestellt werden.

www.stiftungstillen.ch

Korrigendum

Auf Seite 13 der Juli/Augustausgabe 2010 im Kasten «Poster» wurde die berufliche Tätigkeit von Ans Luyben nicht aktualisiert wiedergegeben. Dr. A. Luyben ist Leiterin Forschung & Entwicklung/Dienstleistung Hebammen an der Berner Fachhochschule Fachbereich Gesundheit.

Hebammen stellen richtig

Studie diffamiert Hausgeburt

Mit einer Medienaktion reagierte die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) im Juli 2010 auf Berichte in der Tagespresse. Die Medien hatten unkritisch und undifferenziert Resultate einer Metaanalyse übernommen, welche ausserklinische mit klinischen Geburten vergleicht (Wax JR. et al.). Laut der Metaanalyse sei eine Hausgeburt bis zu dreimal gefährlicher für das Kind als eine Klinikgeburt.

Die DGHWi machte darauf aufmerksam, dass die analysierten Studien aus 12 verschiedenen Ländern stammen und von unterschiedlicher, oft mangelhafter Qualität sind; die Ergebnisse wurden jedoch alle in den gleichen Topf geworfen. Auch wurde nicht zwischen Geburten unterschieden, die von Hebammen, Medizinern, oder Laienhebammen begleitet wurden. Mit keinem Wort ging die Analyse darauf ein, dass bei Ausschluss der von Laienhebammen betreuten Geburten (ein Viertel der analysierten Studien) kein signifikanter Unterschied zwischen der neonatalen Sterblichkeit von Hausgeburten und Spitalgeburten besteht.

Wax JR. et al., Maternal and newborn outcomes in planned homebirths vs planned hospital births: a metaanalysis. Am J Obstet Gynecol 2010; 203.

Stellungnahme der DGHWi auf www.dghwi.de

In 160 Ländern

Wo geht es Müttern am besten?

Alljährlich legt die Kinderrechtsorganisation «Save the Children» einen Bericht zur Situation der Mütter in der Welt vor. 2010 wurden die Zustände in über 160 Staaten miteinander verglichen. Norwegen, Australien, Island und Schweden führen die diesjährige Rangliste an. Sie und weitere sechs Länder der Spitzengruppe weisen besonders hohe Werte in den Bereichen Mütter- und Kindergesundheit sowie Bildungsstandard und wirtschaftliche Situation auf. Unter den untersuchten Staaten nimmt Afghanistan den traurigen letzten Platz ein. Acht der zehn Staaten am unteren Ende liegen im Afrika südlich der Sahara. Hier stirbt im Schnitt eine von 23 Müttern während Schwangerschaft oder Geburt. Eines von sechs Kindern erlebt seinen 5. Geburtstag nicht, und mehr als eines von drei Kindern leidet an Unterernährung. Die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Wasser, und auf fünf eingeschulte Jungen kommen nur vier Mädchen. In Afghanistan sind nur 14 Prozent aller Geburten von ausgebildetem Personal betreut.

Die Schweiz rangiert wie in den Vorjahren auf Platz 15, gefolgt von Slowenien und Estland. Negativ beeinflusst wird das Schweizer Ergebnis vom kurzen Mutterschaftsurlaub, den ungleichen Löhnen für Frauen und Männer sowie der vergleichsweise geringen Teilnahme der Frauen in der Politik.

Der vollständige Bericht (in englischer Sprache) kann auf www.savethechildren.ch/publikationen heruntergeladen werden.

www.savethechildren.ch

Vom Bundesrat genehmigt

SwissDRG-Vertrag

Der Bundesrat hat am 18. Juni 2010 den Vertrag über die Einführung der Tarifstruktur SwissDRG Version 0.2 im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) genehmigt.

Damit erfolgt ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Einführung der leistungsbezogenen Pauschalen im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung auf den 1. Januar 2012. Vertragspartner sind der Verband der Krankenversicherer santésuisse, der Verband der Spitäler H+ und die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK). Der Vertrag umfasst die einheitliche Tarifstruktur, die Anwendungsmodalitäten, das Kodierungshandbuch und ein Konzept zur Prüfung der Qualität der Kodierung. Weiter muss der Vertrag die erforderlichen Begleitmassnahmen, namentlich Instrumente zur Überwachung der Entwicklung der Kosten und der Leistungsmengen (Monitoring) sowie die Korrekturmassnahmen enthalten.

In einem nächsten Schritt werden die Tarifpartner (Leistungserbringer und Versicherer, bzw. deren Verbände) die Höhe der Tarife (Basispreise) vereinbaren.

Quelle: politfocus gesundheitspolitik.

5. Forum Hebammenarbeit

Aus Fehlern lernen

Fallbeispiele aus der Hebammenarbeit

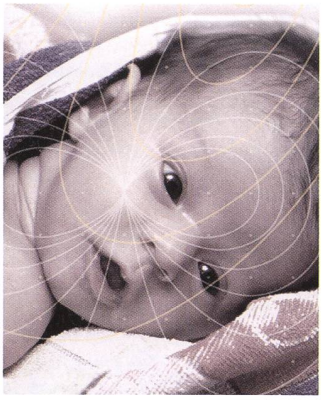
5.–6. November 2010, Congress Centrum Mainz (D)

Organisation:
Hippokrates Verlag, Deutscher HebammenVerband

Information und Anmeldung
www.forumhebammenarbeit.de

Info Faltblatt

Babys im elektronischen Störfeld



Von Hebammenseite kam die Anregung: Ein Faltblatt zum Thema «Babys im Störfeld von Handys, TV und Computer». Gewünscht wurde eine Kurzfassung der erfolgreichen Broschüre «Neugeborene unter dem Einfluss von TV und Handy», um sie vor allem in Geburtsvorbereitungskursen und auf Wochenbettstationen abzugeben. Nun hat der Verein Spielraum-Lebensraum den Wunsch umgesetzt, die Broschüre ist geboren und steht gratis zur Verfügung. Sie klärt junge Eltern über die Gefahren für das Baby auf, die hinter dem unreflektierten und häufigen Gebrauch elektronischer Geräte lauern, und ist ein Schritt in Richtung Prävention.

Das Faltblatt ist gratis und auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Russisch erschienen. Die Broschüre kostet Fr. 12.–. Beides zu bestellen bei: martina.lehner@bluewin.ch, Telefon 081 771 71 60.

www.spielraum-lebensraum.ch